

ERÖFFNUNG LYOCELL-SYMPOSIUM

Heinrich Stepniczka, Lenzing AG, Lenzing, Austria

Ein herzliches Willkommen im Namen der Lenzing AG hier in den historischen Gemäuern dieses geschichtsträchtigen Ortes, der durch Jahrhunderte ein Schnittpunkt der Kulturen und Völker war. Im 17. Jahrhundert noch Zentrum der Türkenkriege, ist Stadtschlaining heute Sitz des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung sowie Europäisches Universitätszentrum für Friedensstudien.

Umso mehr freut es mich, heute – kurz vor der Wende zum nächsten Jahrtausend – wiederum ein internationales Publikum hier versammelt zu wissen – zu einem Thema, das, davon sind wir wohl alle hier überzeugt – auch in die Geschichte der Faserindustrie eingehen wird.

Das enorme Interesse an diesem 1. Lenzing-Symposium hier auf der Burg Schlaining beweist die weltweite Aufmerksamkeit an dieser Neuentwicklung, von der wir heute noch gar nicht abschätzen können, welche Bandbreite an Einsatz- und Verwendungsmöglichkeiten, welches Potential sich in der revolutionären Technologie tatsächlich noch verbirgt – wenn gleich wir in unseren Forschungslaboratorien beginnen, eine Ahnung davon zu haben.

Wenn ich so durch die Runde unserer Gäste blicke, dann freut es mich umso mehr, viele bekannte Gesichter zu erkennen, Freunde und Geschäftspartner, die seit Jahren und Jahrzehnten mit der Lenzing-Gruppe engste Beziehungen unterhalten, aber ich sehe auch viele neue Gesichter und Firmenvertreter, von denen ich mir wünsche, sie recht bald und häufig wiedersehen zu dürfen.

Die Lenzing-Gruppe, als deren Vertreter ich Sie hier begrüßen darf, hat nicht nur in den vergangenen 60 Jahren eine beständige Entwicklung vom regionalen Viskosefasererzeuger am Rande eines der schönsten Fremdenverkehrsgebiete, dem Salzkammergut, hin zu einem Global Player mit der Präsenz auf den großen Welt-Textilmärkten erfahren, sondern auch in der

Cellulosefaserindustrie bahnbrechende Technologien einge- leitet; besonders hervorhebend möchte ich dabei die internationale Vorreiterrolle im verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und dem Schutz der Umwelt.

Wir alle wissen um die Problematik insbesondere der chemischen Industrie in der öffentlichen Meinung, die nur allzuoft – be- rechtigt oder unberechtigt – zum Sündenbock, aber auch zum Anlaßfall von Kritik in Umweltangelegenheiten wird; die Lenzing AG hat hier Pionierleistungen erbracht und bewiesen, daß die an und für sich umweltbelastende Viskose- und Zellstofftechnologie mit entsprechenden Vorkehrungen wasser- und luftseitig sauber arbeiten kann; das hat viel Geld gekostet, aber auch viel Anerkennung gebracht – Annerkennung, die ich als Vertreter des Fachverbandes der chemischen Industrie Österreichs hier in diesem Rahmen einmal mehr aussprechen darf.

Damit nicht genug hat Lenzing aber weiter geforscht und die NMMO-Technologie zur Produktionsreife im großkommerziellen Maßstab gebracht; mit Lyocell ergänzen wir in der Lenzing-Gruppe die Faserplatte um eine Dimension, die wir heute in ihrer Tragweite – wie bereits erwähnt – noch gar nicht erfassen können; **auf diese Innovation sind nicht nur wir Lenzinger, sondern die gesamte Chemie Österreichs sehr stolz!**

Lenzing ist aber auch bekannt in der gesamten textilen Weiter- verarbeitungskette durch ihre profunde Anwendungstechnik und die Serviceleistungen, die wir unseren Kunden bei der Ver- arbeitung unserer Produkte anbeiten; und ich weiß, wie wichtig diese Unterstützung vor allem bei einem neuen, noch vielfach unbekanntem Produkt ist, sodaß wir speziell für Lyocellfasern umfangreichen technischen Support leisten können und wer- den.

Ich nütze diese Gelegenheit auch für meinen ganz persönlichen Dank an alle Mitarbeiter, die diesen Kongreß hier ermöglicht ha- ben, und wünsche Ihnen allen spannende, informative und dis- kussionreiche Tage beim 1. Lenzing Lyocell Symposium auf der Burg Schlaining, **das ich hiermit für eröffnet erkläre!**

GRUSSBOTSCHAFT

F. Peter Schinzel, Wirtschaftskammer, Wien, Austria

Verehrte Festgäste, sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren!

Es ist mir eine Ehre, Sie meine Damen und Herren, als Geschäftsführer des Fachverbandes der Textilindustrie Österreichs begrüßen zu dürfen. Ich betone damit die enge Verbundenheit der Textilindustrie mit der Chemiefaserindustrie, die der wichtigste Rohstofflieferant für unsere Branche ist.

Weltweit betrachtet sind die Chemiefasern mit einem Anteil von 54 % vorherrschend. Von den in Österreich verarbeiteten rund 118.000 t Fasern sind nahezu zwei Drittel Chemiefasern, gefolgt von Baumwolle, Flachs und Wolle. Die Chemiefasern werden fast zur Hälfte im technischen Bereich eingesetzt, die zweite Hälfte teilen sich die Heimtextilien und die Bekleidungstextilien. Ohne die Chemiefasern wären die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel für anspruchsvolle Sportbekleidung, hochmodische Stoffe u.s.w. undenkbar. Auf diesem Gebiet stellt die Entwicklung von Lenzing Lyocell eine besondere Bereicherung dar. In den letzten Jahren fanden die Chemiefasern durch ihre hervorragenden Eigenschaften auch als Autotextilien den gebührenden Stellenwert.

Wir leben in einer Zeit weitreichender Integrationsbewegungen. Es wird in ganz Europa konjunkturell härter aber nicht schlechter. Die politischen und ökonomischen Veränderungen in Europa, Amerika und Asien lassen Produktionsverlagerungen in neuen Dimensionen erscheinen.

Durch die Globalisierung der Wirtschaft hat sich der Wettbewerb auf nahezu allen Märkten drastisch verschärft. Die Textilindustrie ist eine gesunde und vitale Industrie, aber auch eine sehr konkurrenzempfindlich, die ein Tief rasch spürt, die aber eine der ersten ist, die aus dem Tief herauskommen.

Der Exportanteil der Textilindustrie verglichen mit anderen Industriezweigen ist einer der höchsten. Mit einem Exportwert von 27,6 Mrd Schilling (+4%) im Jahr 1996 - das entspricht einem Exportanteil von rund 85% gemessen am Produktionswert - muß man schon weit über die Grenzen schauen, um Absatzmärkte zu finden. Die österreichische Textilindustrie lieferte in 140 von insgesamt 193 Länder der Welt. Die Exportoffensive lebt die österreichische Textilindustrie schon seit Jahrzehnten. Was unsere Branche braucht, sind Entbürokratisierung, eine gesunde Eigenkapitalbasis und eine vernünftige Lösung beim Nachtarbeitsgesetz, damit ein sinnvoller Strukturwandel aus eigener Kraft bewirkt werden kann. Um einen ausgewogenen Standortmix zu erreichen, sind in bestimmten Bereichen Produktionsverlagerungen in Niedriglohnländer unerlässlich.

In Brüssel gibt es eine Entwicklung, von der sich die Textilindustrie einiges erwarten kann: EU-Kommissar Bangemann hat im Juni des vergangenen Jahres zu einem Textil-Forum eingeladen, an dem Repräsentanten der Textil- und Bekleidungsverbände sowie der Europäischen Gewerkschaften und Regierungsvertreter teilgenommen haben. Für die nächsten Jahre wurden beträchtliche Arbeitsplatzverluste prognostiziert, sofern nicht geeignete Maßnahmen getroffen würden. In Arbeitsgruppen wurden die Probleme analysiert und Maßnahmen erarbeitet. Die endgültige Fassung dieser Studie, die bald vorliegen wird, soll für die EU-Kommission in künftigen Jahren als Unterlagen für Entscheidungen im Sinne der Erhaltung und des Ausbaues einer integrierten Textil- und Bekleidungsbranche in Europa herangezogen werden.

Die jetzige Situation verlangt von den österreichischen Textilunternehmern ständige Anpassung. Das ist meines Erachtens nur möglich, wenn alle Mitarbeiter an einem Strang ziehen und die Unternehmenskonzepte auf Flexibilität im wahrsten Sinne des Wortes ausgelegt sind. Allerdings sind auch diese Spielräume in sich begrenzt und ganz ohne Wachstum auf Dauer geht es natürlich nicht. Doch die Zeit arbeitet für die Wirtschaft, denn die Konjunktur beginnt sich zu beleben. Die Textilunternehmen, die sich behauptet haben, sind gestärkt aus der Krise hervorgegangen. Die Hoffnung und das Vertrauen liegen in der nahen Zukunft, die den vollzogenen Anpassungsprozeß wiederum auf Wachstumskurs bringen wird.

Die Grundstrategie für Europa muß für jedes Unternehmen lauten: „Profilierung am Markt mit Produkten, die identifizierbar sind, die sich von Konkurrenzprodukten abheben und differenzieren“.

Die österreichische Textilindustrie beschäftigt in 330 Betrieben 22.000 Mitarbeiter und erwirtschaftete 1996 einen Umsatz von 32,5 Mrd. Schilling gegenüber 1995 entspricht dies einem Plus von 0,4 %.

Ich kann Ihnen im Sinne des Vorstehers unserer Branche versichern, daß wir die Herausforderungen des Marktes mit Begeisterung aufnehmen und unser Potential an Know-how, Kreativität und Flexibilität mit aller zur Verfügung stehender Kraft einsetzen werden.

Möge das Interesse an den Fachvorträgen, die Freude an den Gesprächen zwischen Kollegen in dieser schönen Umgebung, die kommenden Tage beherrschen. Das wünsche ich Ihnen von Herzen.

GRUSSBOTSCHAFT

Dieter Graschitz, WIBAG, Eisenstadt, Austria

1994 entschloß sich das Land Burgenland die Kompetenzen im Bereich der Wirtschaft in eine eigene Gesellschaft, nämlich der WIBAG zu konzentrieren. Die Wirtschaftsservice Burgenland AG ist im Alleinbesitz des Landes Burgenland.

Die Aufgabengebiete der WIBAG sind:

- Förderstelle des Landes von der Einreichung bis zur Vergabe
- Unternehmensberatung
- Beteiligungen
- Technologie und Technologietransfer
- EU-Projekte im Rahmen der Ziel-1-Förderung
- Betriebsansiedlung

1991 wurden die ersten Vorentwürfe zur räumlichen Struktur von Heiligenkreuz – St. Gotthard im Hinblick auf eine grenzüberschreitende (Öst.-Bgl.-Ungarn) Entwicklungsplanung diskutiert.

1993 wurden die ersten Grundoptionen für den grenzüberschreitenden Wirtschaftspark abgeschlossen. Der österreichische (Bgl.) Teil des Business Parks umfaßt ca. 100 ha, der ungarische Teil bis ca. 200 ha.

1995 entschied sich die Fa. Lenzing AG für den Standort Heiligenkreuz. Bedingt durch seine Lage – zwischen einer Flutmulde von 190 m Breite und der Lafnitz entsteht der Business Park eingebettet in einem wahren Naturbereich. Derzeit sind in diesem Park in Ungarn:

General Motors	1.400 Mitarbeiter
Dometal	20 Mitarbeiter
Vossen	100 Mitarbeiter
Lurotex-Spinnerei	80 Mitarbeiter

in Österreich:

Lyocell	120 Mitarbeiter
Holler	12 Mitarbeiter
Abwasserverband	

Jennersdorf	9 Mitarbeiter
Energie	6 Mitarbeiter
ISC	17 Mitarbeiter

Mit einer eigenen Energiezentrale wird die Versorgung des Business Parks mit verschiedenen Medien sichergestellt. Sie ist verantwortlich für die kontinuierliche und ausfallssichere Energieversorgung der angesiedelten Firmen mit Strom, Dampf, Kälte, Druckluft, Prozeßwasser und Trinkwasser rund um die Uhr 365 Tage im Jahr.

Wir haben uns im Business Park entschlossen, zwei Cluster zu forcieren, der eine KFZ-Zubehör, der andere die Textilfaser.

Bedingt durch die Positionierung der ungarischen Betriebe und Lyocell, glauben wir an ein Entstehen eines Kompetenzzentrums im Bereich Textil, wobei nicht nur Faserproduzenten, sondern auch Veredler, Färber und Ausrüster implementiert sind. Das wiedererwachte Interesse an nachwachsenden Rohstoffen gibt darüber hinaus die Möglichkeit, im Südburgenland eine Verflechtung zwischen Landwirtschaft und Standortindustrie zu induzieren, den Cluster Textil zu verstärken und gleichzeitig eine regionale Forschungs- und Entwicklungskapazität aufzubauen. Unser Engagement in den nächsten Jahren für den Business Park wird neben der Neuansiedelung von Betrieben und der Erweiterung des Lyocell-Werkes und einer hochtechnologisierten Infrastruktur – auch im Bereich der Telekommunikation (Datahighway) – sich sehr wesentlich auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte ausrichten, bedingt durch seine Möglichkeiten und der hohen Förderungen in diesem Bereich.

Wir dürfen Sie daher einladen, sich an der Zukunft eines hoch technologisierten Textilclusters mit dem Textilkompetenzzentrum des Business Parks HK/St. Gotthard näher zu beschäftigen.